

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2001)
Heft: 4

Artikel: Dr Missionsgascht und anderi Gschichte rund um s Missionshuus
Autor: Miville-Seiler, Carl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-843313>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

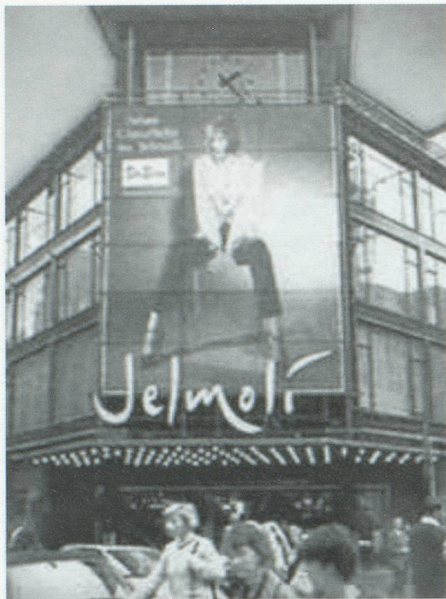
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



792 Millionen Franken. Davon entfielen allein 521 Millionen Franken auf die Jelmoli-Gruppe. Die Basler Handelsgesellschaft entschloss sich 1996, das Warenhaus zu verkaufen.

Das definitive Ende kam 1998. Nach einem Jahresverlust von 31 Millionen und Wertberichtigungen von 38 Millionen betrug das Eigenkapital statt 163 nur noch 90 Millionen Franken. Es war dies die Abschlussdividende einer Basler Firma, die damals vor 150 Jahren aus sehr ehrenwerten Gründen aufgebrochen war und schliesslich versuchte, als «weltlicher Arm» der Missionsgesellschaft am Geschäft in den Kolonien teilzuhaben.

Verwendete Literatur

Rennstich Karl, Handwerker-Theologen und Industrie-Brüder als Botschafter des Friedens, Evangelischer Missionsverlag GmbH, Stuttgart, 1985

Wanner Gustaf Adolf, Die Basler Handelsgesellschaft A.G. 1859–1959, Basler Handels-Gesellschaft, Basel, 1959

Kappeler Beat, Weltwoche, Ausgabe 1998-27

UTC trennt sich von Jelmoli, Neue Zürcher Zeitung, 21.8.1996

Dr Missionsgascht und anderi Gschichte rund um s Missionshuus

Lauft epper dur d Missionsstrooss Richtig Spaledoor, no fällt em rächterhand das riisig Missionshuus Nr. 21, e neogootische Palascht im ene groosse Gaarte, uff. D Basler Missionsgesellschaft het ane 1816 afoo wirgge, zeerscht in ere Woonig im Huus zem «Panthier» am Dalbegraben und vo 1820 im enen eigene Huus an dr Lienertsstrooss. Aber au deert isch s äng worde, und wägedämm het sich d Gsellschaft vom Architäggt und Baumaischter Johann Jakob Stehlin (em Jingere) das hittig Huus lo baue. Doo het s drno Blatz gää fir eppe hundert «Zöögling», die zuekimftige Missionar, fir d Inspäggtter, d Lyt vo dr Verwaltig, fir en ethnographisch Museum und nadyyrlig fir d Schueligslokal. Bi dr hittige, zimmlich reduzierte Aktiviteet vo dr Missionsgesellschaft ka me sich kuum me vorstelle, was fir e Lääben emol in däm Huus gherrscht het. Am 4. Haimoonet (Juli) 1860 isch s mit eme Fescht, wo zwaidausig Lyt drbyy gsi sinn, yygweyt worde.

Grindet und zem Dail au finanziell drait worden isch das Wärgg vo fromme (im Sinn vom sälbetsmoolige Pietismus) Männer uus ryychen alte Basler Familie, wo im Komitee patriarchalisch-sträng über alles s Regimänt gfiert hänn.

Soo eppis ziet z Basel nääben aller Hoochachtig au Spott uff sich. Dr aagschlossene Missionshandelsgesellschaft, wo de Haiden Aarbet verschafft und d Erzygnis verkauft het, het me «Misshandligsgsellschaft» gsait. Luschtig het me sich au über die Näägerli-Figur im Entrée gmacht, wo, wemmen e Minzen yygworfe het, mit em Kopf gniggt het: «Ich war ein armer Heidensohn; nun kenn ich meinen Heiland schon».

D Missionsfeschter im wyte Gaarte sinn fir die «guete» Basler Familien e gross gsellschaftlig Ereignis gsi; s isch halt sunscht noonig so vyl loos gsi wie hitzdaag. Aber well d Zöögling und d Inspäggtter zem greeschte Dail uus em Wirttebäärgische koo sin, het me däne Feschter «Gnepflischiesse» gsait («So lang s no Nuudlen und Gnepfli git...»). Glacht het men au über d «Halbbatze-Kolläggtte», wo doch daatsächlich bi de fromme Familie fimf Santym pro Moonet yy-

zooge worde sinn. Und d Zofinger Studänte hänn e Missions-Cantus gsunge, wo dr eerscht Väärs esoo glutet het:

«Warum bin ich kein Nääger und kein Palanquin-Träger, kein Zulu und kein Moor. Warum steht meine Wiege, das Bett, so drin ich liege, so nahe bei dem Spalentor?»*

** Palanquin: indisch; Draagsämftje mit Bambusstangen und Sunnedach fir Häuptling*



Dasch doch e heerligi Sälbscht-Ironie, wenn me dänggt, ass die Studänte jo zem Dail uus Familie koo sinn, wo me dr Mission noochgstanden isch.

Und dr Missionsgascht? Soo het me de Zöögling gsait, wo vo Basler Familien eppe zem Aessen yyglaade worde sinn. Die hänn im Missionshuus nit z vyl und z feyn z ässe gha. Und esoo het me sich halt als wider über dr gross Appetit vom Missionsgascht gwunderet – und ass er d Schissle nit wytergää, nai, zeerscht sich sälber noonemool gschepft het.

Carl Miville-Seiler